

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 76.

23. September 1899.

Die Abwesenheitsvormundschaft über Ernst Ludwig Trenkisch aus Kleinbittmannsdorf hat sich erledigt.
Pulsnik, den 18. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Julius Otto Menzel in Großnaundorf ist mittelst Beschlusses des unterzeichneten Amtsgerichts vom 11. September 1899 wegen Verschwendung entmündigt worden.
Pulsnik, am 18. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Hofmann.

Bekanntmachung,

die Verlängerung der Hundesperre betreffend

Nachdem am 15. d. M. in Möhrsdorf ein aus Dobrig dorthin entlaufener Hund — schwarzer männlicher Spitz —, ca. 5 Jahre alt, getödtet und bei der amtlichen Untersuchung als der Tollwuth dringend verdächtig befunden worden ist, so wird die in der Bekanntmachung vom 14. August ds. Js. bis 13. November bestimmte Frist der Hundesperre für hiesige Stadt mit Sturbezirk auf die Zeit

bis mit 15. December 1899

ausgedehnt.

Auch für diese Frist gelten die in der Bekanntmachung vom 9. August d. J. rücksichtlich dieser Hundesperre bereits getroffenen Bestimmungen.
Pulsnik, am 21. September 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Hundesperre.

Am 15. dieses Monats ist in Möhrsdorf ein aus Dobrig dorthin entlaufener Hund — schwarzer männlicher Spitz —, ca. 5 Jahre alt, getödtet und bei der amtlichen Untersuchung als der Tollwuth dringend verdächtig befunden worden.

Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend in Verbindung mit der Instruction zur Ausführung dieses Gesetzes vom 27. Juni 1895, §§ 16 flgde. und §§ 3 flgde. der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 30. Juli 1895 wird daher für die Ortsgemeinden Möhrsdorf, Obersteina, Niedersteina, Weißbach bei Pulsnik, Bischofheim, Gersdorf, Wiesa, Prietitz, Kriepitz, Gödau, Säuritz, Wohla, Welsa, Boderitz, Ossel, Talpenberg, Dobrig, Rehusdorf, Elstra, Rauschwitz, Rindisch, Thorn, Gennersdorf, Gelenau und das Forsthaus Luchsenburg, die Festlegung (Anfütterung oder Einsperrung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also

bis mit 15. December 1899

verhängt und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen angeordnet, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthfranken Thiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus den als gefährdet geltenden vorgenannten Ortsgemeinden nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde der Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umher laufend betreten und dabei weggefangen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint, außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft zu belegen.

Wissentliche Uebertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

Im Uebrigen sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 M. oder Haft nicht unter einer Woche verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Thiere, welche den Ausbruch der Tollwuth befürchten lassen, oder wenn ihnen einen Hund entweichen oder sonst abhanden kommen sollte, spätestens binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche solche nach davon genommener Kenntniß unverzüglich hier einzufenden hat.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 19. September 1899.
von Erdmannsdorff.

In Lichtenberg Cat. Nr. 9 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. September 1899.
von Erdmannsdorff.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. October a. c. beginnende

IV. Quartal

des Pulsniker Wochenblattes,
Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts u. des Stadtrathes
zu Pulsnik

labelt die unterzeichnete Expedition ergebenst ein.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, wollen ihre Bestellungen möglichst sofort erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung stattfindet.

Unserem Blatte ist jede Woche eine „Illustrierte Beilage“

mit Erzählungen der besten Schriftsteller, sowie monatlich eine „Landwirtschaftliche Beilage“, welche außer allerhand

nützlichen Nachrichten für die Landwirtschaft auch solche für's Haus und den Garten zc. enthält, beigegeben.

Der Bezugspreis beträgt 1 M. 25 J.

Zahlreichen Abonnements entgegengehend, zeichnet

Expedition des Pulsniker Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Die Dreyfusaffäre in ihrem Ausgange.

Zur Zeit ist nun die Begnadigung des Hauptmanns Dreyfus, die schon alsbald nach Beendigung des Prozesses von Rennes angekündigt wurde, erfolgt, und demnach der ehemalige Gefangene der Teufelsinsel den Seinen und der bürgerlichen Freiheit wiedergegeben worden. Mit der Begnadigung Dreyfus' ist natürlich das eingeleitete Revisionsverfahren überflüssig geworden, und soweit könnte man es ja nur billigen, daß jetzt die Dreyfusfrage auf die einfachste Art ihre Beilegung erfahren hat. Aber dem Begnadigungsacte haftet der bedauerliche Zug an, daß jener eigentlich nur einen Verzicht auf die Vollstreckung der vom Kriegsgericht zu Rennes über Dreyfus ausgesprochene Strafe bedeutet, daß der verurtheilte Gewesene und jetzt Begnadigte noch immer als schuldig erscheint. Wäre es nicht möglich gewesen, der Begnadigung eine Regierungseinstellung voranzugehen zu lassen, welche die bürgerliche und militärische Ehre Dreyfus, wieder hergestellt hätte? Möglicherweise hat man auch hierbei wieder weitgehende Rücksicht auf die Stimmung und Gefühle der französischen Militärpartei wie auch auf einen Theil des französischen Volkes selbst nehmen müssen, und so ist denn der unglückselige Dreyfus wohl ins Exil, in die

Fremde gegangen, ohne daß ihm neben seiner Freiheit auch die Ehre wiedergegeben worden wäre. Indessen, Alle, die diesseits wie jenseits der Bogen dem Verlaufe des Prozesses von Rennes unbefangenen gefolgt sind, werden aus dessen Verlauf sicherlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Dreyfus des ihm vorgeworfenen Landesverrathes nicht schuldig gewesen ist, mag auch sonst sein Verhalten im Generalstabe zu mancherlei Bedenken Anlaß geben; in den Augen aller dieser unbefangenen Zuschauer bei dem nun beendigten Dreyfusdrama hat der Verurtheilte von Rennes seine Ehre nicht verloren.

Im Uebrigen kann man allerdings Frankreich und die Franzosen nur dazu beglückwünschen, daß mit dem vom Präsidenten Douhet vorgenommenen Acte die Dreyfusaffäre nach jahrelanger Dauer ihren äußerlichen Abschluß erfahren hat. Hat dieselbe doch in ihrem von den verschiedensten sensationellen Wendungen überreichten Verlaufe wiederholt die politischen und nationalen Leidenschaften des Franzosenvolkes in bedrohlichster Weise aufgewühlt, und mehr wie einmal schien sie den Bestand der Republik ernstlich zu erschüttern, es sind ihr ja ohnehin mehrere Ministerien direct zum Opfer gefallen. Jetzt, da nun das Staatsoberhaupt der Republik von seinem Begnadigungsrecht gegenüber Dreyfus

Gebrauch gemacht und hiermit die ganze „Affäre“ niedergelegt hat, darf man annehmen, daß sich die überhitzten Gemüther der Franzosen allmählich wieder beruhigen und daß auch diejenigen Elemente unter ihnen, welche dem Urtheilsprüche von Rennes Beifall zollten, sich mit dem ihren Anschauungen und Wünschen vielleicht nicht entsprechenden Ausgang der Sache zufrieden geben werden. Mindestens muß sich jeder wahrhaft patriotisch denkende Franzose, in welchem Parteilager er auch sonst stehen mag, sagen, daß es nur im Interesse seines Vaterlandes liegt, wenn die an dessen innerstem Marke zehrende Dreyfusaffäre endlich verschwindet. Von diesem Standpunkte aus hat Präsident Loubet offenbar auch die Ansprache gehalten, die er am Dienstag bei einem Besuche auf den Bauplätzen der kommenden Pariser Weltausstellung an die Leiter der verschiedenen Arbeiten richtete. Denn in seiner Rede forderte der Staatsschef dieselben auf, den größten Eifer zu entwickeln, damit Frankreich im Jahre 1900 seinen Gästen zeige, daß die Nation stark, arbeitsam und einig bleibe, und daß vorübergehende Zwistigkeiten sie nicht hinderten, ihre Mission des Fortschritts und des Friedens zu erfüllen. Das sind gewiß schon empfindbare Worte, und man kann nur wünschen, daß sie allenthalben in Frankreich die ihnen gebührende Würdigung finden mögen. Jedenfalls wird den Franzosen das Herausarbeiten aus den Aufregungen der Dreyfusangelegenheit, durch die Wahrnehmung wesentlich erleichtert, daß der im Ausland vielfach hervorgerufene Entrüstungsturm ausschließlich der abermaligen Verurtheilung Dreyfus', welcher zu einer Art Boycottirung der Pariser Weltausstellung zu führen drohte, nur ein Sturm im Glase Wasser war, daß die Beschädigung der Ausstellung von allen Seiten des Auslandes nach wie vor gesichert erscheint. Immerhin bürgt dieser wieder überwundene Zwischenfall eine Lehre für das Franzosenvolk in sich, diejenige, daß man im Auslande die öffentlichen Zustände in Frankreich scharf controlirt und nöthigenfalls Konsequenzen daraus zieht; hoffentlich beherzigt man jenseits der Vogesen diese Lektion.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Zum Erntedankfest. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Das predigt uns alle Jahre aufs Neue das schöne Fest, mit dem wir dem treuen Gott für den Erntesegen danken, den er unsern Feldern bescheert. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht in des Herrn Hand. Nirgends als bei der Arbeit des Landmannes wird es dem Auge so deutlich, daß alles menschliche Mühen vergeblich, alle kluge Anstrengung unnütz ist, wenn nicht der Gott, der Wolken, Luft und Winde lenkt, sein Ja dazu sagt. Nirgends aber zeigt es sich auch so klar, daß Gott der Herr nur die treue Arbeit belohnt, daß Trägheit und Leichtsinns auf keinen Erfolg hoffen dürfen. So mahnt uns das Erntedankfest nicht bloß zum Preise und Lobe der Güte Gottes, sondern auch zur ersten Prüfung unter selbst, zu der Frage, ob wir recht gearbeitet, die uns von Gott verliehenen Gaben und Kräfte recht heilsam angewendet haben. Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen; Arbeit ist des Bürgers Pflanz, Segen ist der Mühe Preis. Wer sich am Tage der Ernte vor seines Gottes Antlitz stellen kann mit der Gewissheit, daß er im Geringsten treu gewesen ist und das ihm anvertraute Pflanz gut verwaltet hat, der wird einen ewigen Erntesegen haben. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

— Der Herbst beginnt am 23. Septbr. früh 7 Uhr 43 Min.; was schon einige Zeit nach dem Charakter der Gärten und Fluren mit Recht gesagt werden konnte, wird oann auch nach dem Kalender gelten. Freilich wenig erfreulich gestaltete sich der Uebergang vom Sommer zum Herbst, bittere Klagen über arge Wassernoth kommen aus weiten Gebieten, der Verlust an Eigenthum ist groß und auch manches Menschenleben hat das tödtliche Element gefordert. In den letzten rauhen und trüben Tagen hat sich so recht die herbliche Melancholie eingeschlichen, und hierbei hat der unablässige Regen auch sein Uebrigstes gethan. Jahr um Jahr schwindet, man merkt in der Kraft, und das fallende Laub verkündet unerbittlich, wieder ist ein Ring um den Lebensbaum geschlossen. Das heranwachsende Geschlecht wiegt sich in den Wünschen und Hoffnungen für die Freuden des Winters; wer der Jahre eine stattliche Reihe zählt, sagt still: Auch mein Herbst kommt! Das ist Menschenlos, und es zu einem friedvollen zu gestalten, giebt es nur das eine: Das Bewußtsein treuer erfüllter Pflicht. Dann empfinden wir's, daß doch auch im Herbst noch die warme Sonne scheint, daß auch das gereifte Menschenleben seine Freude hat; schal und haltlos ist nur, was ohne Inhalt. Ein Menschenleben voll rechter Arbeit steht auch dem Winter getrost entgegen.

— Jetzt sind die Tage wieder herbeigekommen, wo der aktiv ausgediente Soldat des Königs Rock auszieht und in das Civilleben zurücktritt. Da ist es denn auch an der Zeit, dieselben an die im Beurlaubtenstande bestehenden Pflichten zu erinnern, und zwar hauptsächlich an die Meldepflicht. Der bezügliche Passus der Bestimmung lautet: „Die Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienst entlassen werden, haben sich spätestens vierzehn Tage nach ihrer Entlassung bei der Kontrollstelle anzumelden, welcher der von ihnen gewählte Aufenthaltsort unterstellt ist usw.“ — Der Reservist zieht nun wieder wohlgenut seiner Heimat zu und wird von Eltern, Geschwistern und Bekannten bewillkommen. In einigen Wochen ist alles so ziemlich wieder im alten Gleise und die etwas ungewöhnt gewordene frühere Arbeit geht flott von den Händen. Nicht so leicht wird es den jungen Leuten, die aus der Stellung gegangen sind und nun, vielfach ohne Mittel, erst nach Tagen oder Wochen ihre Bemühungen um Arbeit von Erfolg gekrönt sehen. Doch wenn auch sie wieder in dem erwählten und liebgewordenen Berufe festen Fuß gefaßt haben, so bieten die paar Jahre Soldatenleben reiche Erinnerungen und die stromme Manneszucht des Heeres hat so guten Einfluß auf Alle ausgeübt, daß Keiner die „Soldatenjahre“ missen mag.

— Offene Stellen für Militärärzte. Beim königl. Amtsgericht Schwarzenberg am 1. Oktober zwei Diener-

gehilfen. Gehalt 1000 bis 1400 Mk. — Bei der königl. Polizeidirection Dresden voraussichtlich in der Zeit bis 1. Juli 1900 60 Stadtpolizisten (Staatsdiener). Gehalt 1500 bis 1900 Mk. — Bei der königl. Amtshauptmannschaft Marienberg Diätist. Gehalt 1,25 bis 3 Mk. nach mehreren Dienstjahren. Militärärzte von 2 Mk. an. — Bei der königl. Staatsanwaltschaft Plauen am 1. November Dienergehilfe und Gefangenenaufseher. Gehalt 1000 bis 1400 Mk.

— Den demnächst zum Militär eintreffenden Mannschaften möchten wir ganz besonders empfehlen, sich beim Abgang aus ihrer bisherigen Beschäftigung die Dittungsarten der Invaliditäts- und Altersversicherung zu verschaffen und diese während der Militärdienstzeit gut aufzubewahren. Bei späterer Rückkehr in versicherungspflichtige Stellung muß die Karte auf jeden Fall wieder beigebracht werden und es entstehen dann, wenn die Karte nicht zur Stelle ist, nur unnötige Schreibereien, Zeitverluste und Geldausgaben, die jeder Einzelne sich und bezw. den Behörden und Krankenkassenverwaltungen bei nur einigermaßen gutem Willen recht wohl ersparen kann.

— Seit längerer Zeit schon tritt in Sachsen die Maul- und Klauenseuche auf und besonders sind es auch die Viehbestände der West- hiesiger Gegend, die der gefährliche Gast heimgesucht hat und leider immer noch heimgesucht. Die Unannehmlichkeiten, die die Seuche den Landwirten bereitet, sind mannigfacher Art und auch der Schaden empfindlich. Das Vieh magert ungeheuer ab, die Qualität wird minderwertig, die Kühe verkalben, vielfach müssen die Bullen geschlachtet werden. Leider können die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung nicht so strikte durchgeführt werden, als es wünschenswert wäre. Vorzugsweise der Verkehr der Diensthöfen untereinander, welcher noch durch zahlreiche Tanzlustbarkeiten gefördert wird, steht dem hindernd im Wege. Das Beste allerdings ist eine regelrechte Grenzsperrung, denn die Seuche wird wohl fast immer von außerhalb der Pfähle des Reiches eingeschleppt.

— Der ev.-luth. Diasporagemeinde Schmiedewitz bei Rammz i. Sa. ist von der königl. Kreisbauhauptschaft Bauken als Konfistorialbehörde gestattet worden, eine Hausammlung zur Förderung ihres Kirchbaues in den Städten und Gemeinden der Lausitz vorzunehmen. Beim letzten Gustav-Adolf-Feste in Ebbau Mauer wird wieder die da geschilderte Noth der evangelischen Diaspora, d. i. der unter römisch-katholischen zerstreut wohnenden Evangelischen, zu Herzen gegangen sein, viele werden aber nicht wissen, daß wir in Sachsen selber noch solche Diaspora haben, nämlich in den Klosterdörfern um St. Marienstern bei Rammz. Dort wohnen etwa 300 Seelen, unsere Glaubensgenossen, zerstreut, ohne Kirche und Gottesdienste, haben 2 bis 3 Stunden zur nächsten evangelischen Kirche, und haben gar schwer, ihres Glaubens zu leben. Dort hat nun ein seßhafter Evangelischer den Bauplatz zur Kirche geschenkt, 2000 Mark etwa haben die, zum größten Theile ganz armen Evangelischen zusammengekauft, einschließlich der freundlichen Gaben der Badegäste in Bad Marienborn bei Rammz, 6000 Mark hat der Gustav-Adolf Verein zur Begründung des Kirchwehens gegeben, und 5000 Mark hat das ev.-luth. Landeskonsistorium in Aussicht gestellt. Es sind aber 30 000 Mark nötig, um ein solches, massives Gotteshaus herzustellen. So wenden sich die Glaubensgenossen an die Liebe ihrer Brüder und Schwestern, auch in unserer Gegend. Wenn darum der Sammelbote in den nächsten Tagen an die Thüren anklopfen wird, mögen sie ihm freundlich aufgethan werden. Sachsen, insbesondere die Lausitz, ist als treue Freundin des Gustav-Adolf-Vereinswerkes und der Sache des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen bekannt. So bewahren wir unsern guten Ruf mit neuen Thaten, und helfen den Schmiedewitzer Glaubensgenossen, daß von ihrem freundlichen Thale bald gelte, wie's Geroth vom schönen Reichenhall gelungen:

Viel Glocken hört man dieses Thal durchklingen
Von früh bis spät im schwehlichen Chor.
Es ist ein Gott, dem alle sie lobfingen,
Du jede nur, wozu sie Gott erlor!
Und wenn im Turm sich unsere Glocken schwingen,
So schlage hell und rein ihr Erz an's Ohr
Und lammle zu herzinnigem Vereine
Um's Evangelium des Herrn Gemeine.

— Von dem in der Kirche zu Nebelschütz bei Rammz errichteten neuen Seitenaltäre sind äußerst gelungene Photographien hergestellt worden. Das Delgemälde des bezeugenen Altars ist ein Meisterstück der Malkunst von der Hand Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Mathilde.

Schmiedewitz, 25. September. Ein vorzüglich schönes Exemplar von einem Steinpilz wurde heute im Walde an der Straße Schmiedewitz-Königsbrück von dem Rutscher Hübel der Firma Aug. Leonhardt gefunden. Der Steinpilz ist schön regelmäßig gewachsen, hat im Hut einen Durchmesser von 23 Ctm., wiegt anderthalbes Pfund und ist kerngesund.

— Ein Denunziantenstücklein brachte den Schneidermeister Klemm in Bauken nebst seiner Ehefrau wegen Urkundenfälschung auf die Anklagebank des Landgerichts. R. wohnte in Großnaundorf und war dort früher Vorstand vom Turnverein, wurde aber aus unbekannten Gründen von diesem Posten entbunden. Das ärgerte ihn und er brütete Rache. Er erfuhr, daß der Militär- und Turnverein eine Versammlung abhalten wollten, die nicht bei der Behörde angemeldet war. Flugs distirte R. seiner Frau ein Schreiben an die Amtshauptmannschaft Rammz, in dem die beiden Vereine denunziert wurden. Dieses Schreiben wurde mit „Militärvereinsvorstand Schäfer“ unterschrieben. Auch einen auf Urlaub gewesenen Soldaten, der zu Hause Civilkleidung getragen hatte, denunzierte das saubere Ehepaar, sodaß dieser ein paar Tage Arrest bekam. Die falsche Unterschrift des Schreibens hatte aber die Folge, daß R. zu sechs Wochen, seine Frau zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt wurden.

— Auf den 4. Oktober d. J. fällt der hundertste Geburtstag des verstorbenen Seminarrektors Dießler in

Bauken. Das Andenken dieses, durch seine Psychologie in weiten Kreisen bekannten Mannes soll durch eine Festfeier, veranstaltet von den ehemaligen Schülern desselben, geehrt werden.

— Ihre Majestäten der König und die Königin werden am 30. September vormittags von Dresden über Leipzig-Hamburg nach Bremen abreisen. Die Majestäten gedenken bis 2. October in Hamburg Aufenthalt zu nehmen und an diesem Tage nachmittags von da die Reise nach Bremen fortzusetzen. Am 4. October beabsichtigen Ihre königlichen Majestäten mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „König Albert“, der, wie schon erwähnt, an diesem Tage die Ausreise nach China antreten wird, eine Seefahrt zu unternehmen. Die Rückkehr nach Dresden wird am 5. October erfolgen.

— Se. königl. Hoheit Prinz Albert hat sich am Mittwoch zu einer mehrwöchigen Reise nach Oberitalien begeben.

— Der sächsische Landtag soll dem Vernehmen nach zum 7. November einberufen werden.

Dresden. Da nunmehr die Voruntersuchung gegen den vormaligen Schatzmeister des Albertvereins, Kommerzienrat Hopffe, geschlossen worden ist, wird demnächst die Verhandlung vor der III. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts stattfinden. Die Anklage lautet auf Unterschlagung und einfachen Bankrott.

Dresden. Der führende Schatzmeister des Albertvereins Hopffe hatte wegen in der Untersuchungshaft überkommener Krankheit ein Gesuch um Haftentlassung eingereicht, das aber von der Oberstaatsanwaltschaft in diesen Tagen endgültig abgewiesen worden ist.

Dresden, 19. Sept. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurden eine hier wohnhafte Kaufmannswitwe sowie deren erwachsene Tochter, eine hiesige Turnlehrerin, auf der Chemnitz-Strasse in der Nähe des Feldschlößchens von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die Mutter hat eine 1 1/2 cm tiefe Stichwunde in der rechten Schulter, die Tochter eine solche in der rechten Halsseite davongetragen. Die Verletzung der Mutter ist eine leichte, die der Tochter dagegen erheblicher Art. Vom Thäter, der die Flucht ergriff, fehlt jede Spur.

Dresden. Der Messerheld, welcher am Montag die beiden Frauen auf der Chemnitz-Strasse überfiel, ist seitens der Kriminalpolizei in der Person des Tischlergehilfen Gies in Gittersee, daselbst auch bestraft, ermittelt und verhaftet worden. Hoffentlich wird der Thäter einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

— Die Typhus-Erkrankungen bei dem königl. sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Reg. haben eine Vermehrung erfahren. Am Mittwoch betrug die Zahl der Erkrankten 21, doch soll seit dem 16. September kein neuer Fall vorgekommen sein; ein Mann ist am 17. d. M. gestorben. Die Erkrankungen sind nach neueren Meldungen darauf zurückzuführen, daß ein Wirtschaftsbefitzer in der Nähe des Barackenlagers auf dem Schießplatz zu Wahn, bei dem mehrere Leute des Regiments verkehrt haben, während der Schießübung schwer an Typhus erkrankt ist, die Krankheit aber verheerlich hat.

— Die Reichstagswahl im sächsischen Reichstagswahlkreise Pirna hat die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwischen dem Candidaten der Reformpartei, Loh, der den Wahlkreis schon bislang vertrat, und dem Candidaten der Sozialdemokraten, Frähdorf, ergeben; der freisinnige Mitbewerber Strohbach ist ausgesallen. Nach einer neuerlichen Meldung aus Pirna fielen auf Loh 11 650, auf Frähdorf 12 627 und auf Strohbach 1997 Stimmen; die hierbei noch ausstehenden wenigen Orte konnten die Nothwendigkeit einer engeren Entscheidung nicht mehr verhindern. Der Sozialdemokrat ist seinem Mitconcurrenten in der Stichwahl um fast 1000 Stimmen voraus; wollen in derselben die Reformen den Wahlkreis behaupten, so werden sie mit auf die Unterstützung des Freisinnigen angewiesen sein, denn aus eigener Kraft dürfte die antisemitische Partei die zur Ueberflügung des Gegners nöthige Stimmenzahl schwerlich aufbringen können. Ob die Anhänger Eugen Richters im Pirnaer Wahlkreise dem antisemitischen Candidaten die erforderliche Hilfe in der Stichwahl angedeihen lassen oder ob sie neutral bleiben oder sich theilweise gar auf die Seite des Umsturzmannes schlagen werden, das bleibt allerdings alles noch abzuwarten. Bei der Reichstagswahl des Jahres 1898 wurde Loh gleich im ersten Wahlgange mit 11 118 Stimmen gewählt, auf den Sozialdemokraten fielen 10 007 Stimmen, auf den Freisinnigen 652 Stimmen; demnach sind bei der diesmaligen Pirnaer Reichstagswahl für den Candidaten der Antisemiten im Vergleich zu 1898 532 Stimmen mehr, für denjenigen der Freisinnigen aber 1345 und für jenen der „Rothen“ sogar 2620 Stimmen mehr abgegeben worden.

— Ende September befehdt das Karabinier- oder 2. schwere Reiterregiment in Borna seine 50jährige Jubelfeier. Die heutigen Karabiniers sind als solche nicht im Felde gewesen, dagegen weisen ihre Regimentskanalen bereits manche ruhmvolle Reiterthat auf, welche die Truppe verrieth, als sie noch „3. Reiterregiment“ genannt wurde.

— Ein eigenthümliches Vorkommniß wird aus einem Dorfe bei Annaberg berichtet. Am letzten Tage der Einquartierung hatte ein Quartierwirth in der seiner Wohnung befindliche Uniform „seines“ Soldaten angezogen und ging damit auf die Straße. Er lief aber einem des Weges kommenden Officier in die Hände, welcher das Seitengewehr des anechten Soldaten an sich nehmen wollte. Dieser lieferte das Seitengewehr aber nicht aus. Das Intermezzo dürfte noch ein unliebsames Nachspiel im Gefolge haben.

— Wieder eine! Der unaussprechlichen Unfite, Petro-leum in das Feuer zu gießen, ist in Wildau bei Annaberg ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonnabend Mittag wollte die elfjährige Tochter des dortigen Einwohners Hermann Meyer das Feuer anfachen; sie goß zu diesem Zwecke direkt aus der Petroleumlampe Del in das Feuer; die Lampe explodirte, und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Sonntag Abend an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Sch
Böhmen i
mit ihren
einem 13j
Wohnung
worden.
die Berung
gebirge her
fallen.

— G
worden w
aus dem
ist so furd
findet, mar
heraushäng
Pferde ab
— D

massenhaft
ung der le
ner sind a
— E
Uebergange
dem sogena
mende Raa
nen komme
gang possir
wurde, m
Bahnkörper
deren Erbe
Der an der
Märte, daß
des Glocke

— M
ein 9 Jahr
zwei böhm
Maße gew
Maurer w
— G

über das n
Goldbachth
Bäumen un
Garten des
lis sind mo
Stärke un
werden. U
stehenden
Schutzpfl
hat der St
lagen übera

— In
Schreiter's
erblindete
vorstand, g
Bankrott
lehrten in
Gastwirth
ihrem Ruck
zur Stadt
Dochter bl
dürftige Hä
Majestät u
50 Mk. ent

— Un
letzten Son

Einer
mir die erg
Unt
an Kinder u

Pu
T
für n
so
und d
Kun

An d

bleibt unsere
Frei
Frau Perr

An d

bleibt unsere
Frei
Frau Perr

An d

bleibt unsere
Frei
Frau Perr

An d

bleibt unsere
Frei
Frau Perr

Schiffahrt. Unweit von Reischdorf im benachbarten Böhmen ist vor einigen Tagen die Tagelöhnerin Panjans mit ihren beiden Kindern, einem 10jährigen Mädchen und einem 13jährigen Knaben, ungefähr 200 Meter von ihrer Wohnung entfernt, von einem Gendarm todt aufgefunden worden. Nach Aussage eines hinzugezogenen Arztes sind die Verunglückten der vor einigen Tagen in unserem Erzgebirge herrschenden nächtlichen Witterung zum Opfer gefallen.

— Einem Pferde, welches von dem Besitzer aus Rothwasser in einem Gasthose in Hirschfelde eingestallt worden war, soll in der Nacht zum Dienstag die Zunge aus dem Halse herausgeschnitten worden sein. Diese That ist so furchtbar, daß die Nachricht nirgends recht Glauben findet, man vermuthet vielmehr, daß das Thier die Zunge heraushängen ließ und daß dieselbe von einem anderen Pferde abgebeissen worden ist.

— Das auf den Feldern im Vogtlande noch massenhaft lagernde Getreide ist infolge der nassen Witterung der letzten Wochen unbrauchbar geworden. Die Körner sind ausgewaschen und zeigen fingerlange Triebe.

— Ein schweres Eisenbahn-Unglück ereignete sich am Uebergange der Straße zwischen Rödern und Wiederitzsch, dem sogenannten „Totenweg“. Eine von Schleuditz kommende Rangiermaschine fuhr auf ein von den neuen Kaiserinnen kommendes Gefährt, welches soeben den Bahnübergang passirte, erfasste den Wagen, der sofort zertrümmert wurde, tödtete ein Pferd und warf das Gefährt über den Bahnlörper. Der Führer des Gefährts erlitt Verletzungen, deren Erheblichkeit sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt. Der an der Uebergangsstelle diensthabende Bahnwärter erklärte, daß er kein ihm das Nähere der Maschine künden- des Glockensignal gehört habe.

— An Alkoholvergiftung verstarb in Falkenstein ein 9 Jahre alter Knabe. Derselbe hatte von dem ihm von zwei böhmischen Maurern gereichten Schnaps in reichem Maße genossen, worauf er bald verschieden war. Die Maurer wurden in Haft genommen.

— Eine Windhose zog am Sonntag Nachmittag über das niedrig gelegene St. Michaelis, durch das Goldbachthal nach der Freiburger Chaussee zu, die an Bäumen und Dächern schweren Schäden anrichtete. Im Garten des Erbgerichts und an der Straße von St. Michaelis sind wohl gegen 30 Obstbäume von ganz bedeutender Stärke umgebrochen worden. Die Straße mußte gesperrt werden. Auch von den an der Freiburger Chaussee anstehenden Birnbäumen sind eine große Anzahl sammt den Schutzpfählen umgebrochen. Den Dächern und Dachfenstern hat der Sturm gewaltig mitgespielt. Schiefer und Ziegel lagen überall auf dem Erdboden.

— In Wehlesgrün bei Treuen beging das greise Schreiter'sche Ehepaar das diamantene Ehejubiläum. Der Schreiter'sche Greis, einst Ortsrichter, Gemeinde- und Schulvorstand, ging seiner wenigen Ersparnisse durch fremden Bankrott verlustig. Wie viele Bürger unserer Stadt lehrten in seiner durch beispiellose Willigkeit bekannten Gastwirtschaft ein. Ihm, seinem braven Weibe, die auf ihrem Rücken immer noch den Korb mit Eiern und Butter zur Stadt trägt, und ihrer blödsinnig gewordenen ledigen Tochter blieb vom früheren Wohlstand nur noch das dürftige Häuschen. Ein für diese seltene Feier von Sr. Majestät unserem König erbetenes Gnadengeschenk von 50 Mk. entlockte dem Jubelpaar Dankesthränen der Freude.

— Unter dem Verdachte der Spionage wurde am letzten Sonntag Hofphotograph Perscheid von Leipzig in

Rußland, unweit der deutschen Grenze, verhaftet, nach kurzer Internirung jedoch wieder freigelassen. Der Fall ist interessant genug. Herr Perscheid hatte mit einem Hütten-director einen Ausflug von Vipina i. Schl. nach Seznovica und von da nach dem russischen Orte Bardzin unternommen. Um landschaftliche Motive für sein Atelier zu gewinnen, hatte Herr Perscheid dort verschiedene Aufnahmen mit seinem Momentapparat bewirkt, wobei er von zwei russischen Polizisten, die in ihm einen Spion vermuteten, verhaftet und mit seinem Begleiter in sicheren Gewahrsam genommen wurde. Glücklicher Weise war der Bezirkshauptmann bald zur Stelle, ein sehr vernünftiger Mann, der nach genauer Prüfung der Papiere und nach eingehendem Verhöre die Inhaftirten nach der Grenze bringen und dort freigeben ließ. Das Vorkommniß beweist von Neuem, wie leicht Jemand in Grenzorten in den Verdacht der Spionage kommen und wie gefährlich dort der Gebrauch photographischer Apparate werden kann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist am Bord der „Hohenzollern“ am Dienstag Abends 8 1/2 Uhr in dem schwedischen Hafenplage Malmö eingetroffen, das gegenüber den ursprünglichen Festsetzungen hinsichtlich der Ankunft in Malmö eine Verspätung um etwa 7 1/2 Stunden bedeutet. Dieselbe erklärt sich daraus, daß die „Hohenzollern“ bei der Ueberfahrt von Swinemünde mit schwerer See zu kämpfen hatte und infolgedessen am Dienstag Vormittag Binn auf der Insel Rügen anlaufen mußte, von wo aus dann die Weiterfahrt nachmittags 1 Uhr erfolgte. Die Rückkehr des Kaisers von seinem schwedischen Jagdausfluge nach Deutschland sollte am 25. oder 26. September erfolgen, worauf der Monarch in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin noch einen kurzen Jagdausflug in Norwinten zu nehmen gedenkt; bei dieser Gelegenheit wollen die Majestäten auch Schloß Cadinen einen Besuch abtathen.

— Staatsminister v. d. Neke ist, wie dies ja schon erwartet wurde, jetzt zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen an Stelle des Herrn Studt, des jetzigen Kultusministers ernannt worden; die offizielle Bekanntgabe dieser Ernennung dürfte wohl nächstens erfolgen. Offenlich hat sich die Provinz Westfalen mit dieser Personalveränderung im Posten ihres obersten Verwaltungsbeamten nicht verschlechtert; jedenfalls ist man im Lande der „rothen Erde“ mit der Verwaltungsthätigkeit des bisherigen Oberpräsidenten sehr zufrieden gewesen, wie u. A. auch die Herrn Studt bei seinem Scheiden von Münster bereitere glänzende Ehrung bewies. Was die Neubefugung des durch den Tod des Freiherrn v. Achenbach erledigten Oberpräsidentenposten der Provinz Brandenburg anbelangt, so gilt es nunmehr, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, als fest bestimmt, daß der Ministerialdirector im Finanzministerium, Dr. Bitter, zum Nachfolger Achenbach's auszuwählen sei. Darüber, wer den aus seinem Amte scheidenden Oberpräsidenten von Posen, Freiherrn von Willamowicz-Möllendorff, ersetzen solle, verlautet auch jetzt noch nichts Zuverlässiges.

— Der Führer der Centrumpartei im Reichstage, Dr. Lieber, sollte, wie es hieß, eine Reise nach Ostasien während der kommenden Wintermonate planen, an welches angebliche Reiseproject des genannten Centrumsführers in der Tagespresse schon die verschiedensten Muthmaßungen angeknüpft worden waren. Jetzt hat Dr. Lieber in Heu ein Telegramm an die „Reicher Zeitung“ gerichtet, in welchem er es als unwahr erklärt, daß er nach Ostasien zu reisen beabsichtige.

— Die bayerische Centrumpartei hat in Tantenhausen wiederum ihre alljährliche Generalversammlung abgehalten. In derselben entwickelte u. A. Abg. Dr. Schäbler eine Art Programm für die künftige Haltung seiner Fraction in der neuen Abgeordnetenversammlung, wo sie ja infolge der jüngsten Wahlen die absolute Mehrheit erlangt hat. Außerdem unternahm der Redner Streifzüge auf das Gebiet der auswärtigen Politik, doch lohnt es sich nicht, auf diese theilweise recht eigenthümlichen Auslassungen näher einzugehen.

Kiel, 21. September. Das Czarenpaar fuhr um 10 1/4 Uhr in einer Dampferpinasse nach der Barbarossa-Brücke, wo es von der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar empfangen wurde. Das Kaiserpaar bestieg bei strömendem Regen eine Hofequipe und fuhr unter Hurra-rufen des Publikums nach dem Schlosse. Hierauf tauschten die Nachten „Polarstern“ und „Standard“ mit dem Wachtschiff „Doin“ den Flaggenfahls aus.

Oesterreich-Ungarn. Am bevorstehenden Sonntag soll also in Wien die vom Abgeordnetenhauspräsidenten Dr. Fuchs unter den Auspicien des Ministerpräsidenten Grafen Thun einberufene Konferenz der Clubmänner in Scene gehen, welche das Versöhnungsflückerl wieder aufnehmen soll. Doch schon jetzt gilt es fast allseitig als sicher, daß sie ganz resultatlos verlaufen wird, um so mehr, als ihr die Vertreter der Deutschen fern bleiben dürften, diese wissen ja, daß die Einberufung der „Versöhnungskonferenz“ im Grunde nur bezweckt, dem Grafen Thun aus seinen jüngsten Nöthen wegen der Delegationswahlen zu helfen. Die deutsche Opposition hat aber begreiflicher Weise keine Lust, hierbei die Rolle des bekannten Möhren zu spielen.

— Welchen Umfang die trotz allen Ablehnungen „Los von Rom“-Bewegung in Böhmen angenommen hat, läßt u. A. die Thatfache erkennen, daß in der neuen, am 8. d. M. eingeweihten evangelischen Kirche in Komotau, einer Bezirksstadt von rund 17,000 Einwohnern, am Sonntag auf einmal 128 Personen zum Protestantismus feierlich übertraten.

Holland. Die holländischen „Generalaakten“ sind am Dienstag von der Königin Wilhelmina mittels Thronrede eröffnet worden. Dieselbe bezeichnet die Zustände im Lande als äußerst zufriedenstellende und charakterisirt die auswärtigen Beziehungen Hollands als andauernd sehr freundschaftliche. Auch die im Haag abgehaltene internationale Friedenskonferenz wird erwähnt, worauf die Thronrede sich ziemlich optimistisch über die Verhältnisse in Niederländisch-Indien, speziell in Atjeh, äußert, und hierbei den holländischen Land- und Seestreitkräften in Atjeh für ihre jüngsten erfolgreichen Operationen die Anerkennung der Königin ausspricht. Die Rede schließt mit Aufzählung einiger Gesetzentwürfe für die neue Parlamentssession.

Frankreich. Die Auidelung der Dreyfussaffäre ist rascher vor sich gegangen, als dies nach dem Urtheil von Rernes zu erwarten stand. Der französische Ministerrat hat am Dienstag im Princip die Begnadigung Dreyfuss' beschlossen, die binnen wenigen Tagen darauf zur Ausführung kam. Unterdessen wissen jedoch neuerliche Pariser Meldungen zu berichten, daß das Begnadigungsdecret noch am Dienstag vom Präsidenten Loubet unterzeichnet worden sei und daß Dreyfuss vielleicht schon in einer der nächsten Nächte das Gefängniß verlassen sollte. Nach der einen Version gedachte Dreyfuss sofort ins Ausland abzureisen, nach einer anderen jedoch nach Südrankreich zu gehen, um dort seine vollständige Rehabilitirung abzuwarten. „Figaro“ beglückwünscht Loubet und die Regierung zur Begnadigung (Fortsetzung in der Beilage.)

Handarbeits-Unterricht.

Einer geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom 1. Oktober a. e. an

Unterricht in weiblichen Handarbeiten

an Kinder und Erwachsene ertheile und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Pulsnitz, Schloßstraße.

Lina Bauer,
gepr. Handarbeitslehrerin.

Tageszeitung

für nationale Politik, wirthschaftliche Reform

und deutsche

Kunst. ✂

Deutsche Wacht.

Beilagen:

Jung Deutsch-land f. d. Jugend.

Montagserzähler zur Unterhaltung.

Illustrierte Blätter

für Mode und Handarbeiten; für die Frauenwelt.

Deutsche Reiseblätter für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende.

Vierteljährl. Bezugspreis d. die Post M. 2.75, ins Haus M. 3.15.

Geschäftsstelle: Dresden-A., Circusstr. 37.

An die Mitglieder des Consum-Vereins

für Pulsnitz und Umgegend e. G. m. b. H.

Wegen Inventur u. Umzug

bleibt unsere Verkaufsstelle in Pulsnitz von nächsten Montag bis Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 29. September wird dieselbe in unserer eigenen, dem früher der Frau Perre gehörigen Hause, Dhorner Straße Nr. 190 eröffnet.

Der Vorstand.

Grossartige Neuheiten

Jackets, Kragen und Kinder-Jackets

gehen täglich bei mir ein und bitte ich bei vorkommendem Bedarf meine Lager besichtigen zu wollen. Die Schnitte, sowie der Sitz und die Preiswürdigkeit meiner Confection ist hinlänglich bekannt.

Pulsnitz,

Langestrasse 26 - 27.

Aug. Rammer, jr.

Bestellung nach Maass unter Garantie in kurzer Zeit!

Astrachan-Wespel-Arbeiter,

Küper-Arbeiter mit 24- bis 48-gäng. Stühlen,

Gurt-Arbeiter mit 12- bis 24-gäng. Stühlen,

zu gutlohnender dauernder Arbeit gesucht.

Züchtige fleißige Weber

erhalten Vorschuß zur Anschaffung neuer Stühle.

Kaufmann.

Bitte probiren Sie meine Spezialmarke

„Brasilenos“.



10 Stück 50 Pfennige.

Das Beste was in dieser Preislage zu haben ist!

Bernhard Beyer,

Cigarren - Spezial - Geschäft,
Pulsnitz, am Wettinplatz.

Fedor Hahn,

Grossartige Auswahl in den neuesten Winter - Velour- Barchenten

in entzückend schönen carrirten, ramagierten und punktierten Mustern, passend zu Kleidern, Blousen, Jacken, Morgenkleidern, Matinées etc.,
alte Elle von 25 bis 45 Pfennige.

Helle Velour-Barchente

in den zartesten Farben und sammetweichen Geweben
zur Anfertigung von Unterkleidern etc.

obere Langestr. **Pulsnitz** Neumarkt

beehrt sich hierdurch den Eingang sämtlicher

Herbst- und Winter-Neuheiten

anzuzeigen und empfiehlt



Lama

in noch nie gehabter grossartiger Auswahl, nur neue, hervorragend schöne, elegante Muster zur sehr billigen Preisen,

Damentuche

in den modernsten Farben und soliden Qualitäten, alte Elle von 50 s bis M 1 60,

Rockflanelle, Halblamas etc.

Fortwährender Eingang von Neuheiten

Kleiderstoffen.

Ball-Stoffe in grosser Auswahl.

Hemden- Barchente

in denkbar grösster Auswahl und bekannt guten, festen Sorten, neue aparte Muster, alte Elle von 15—40 s.

Einfarb. Hemdenbarchente

in weiss, hellgrau und mode, angenehm weiche Qualitäten zu billigen Preisen.

Weisse Piqué-, Cord- und

Cöper-Barchente.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Grösste Auswahl!

Gasthof Böhmisches-Vollung.

Sonntag, den 24. September, zum Erntefest, von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik!

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufgewartet. Es ladet ergebenst ein
Ad. Barthel.

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 24. September, von abends 7 Uhr an:

Grosse Ballmusik!!

Hierzu ladet freundlichst ein

Alfred Schäfer.

Bahnhofsrestaurant Pulsnitz.

Morgen, Sonntag

ff. Plinzen und Kaffee,

wozu ergebenst einladet

Th. Böhme.

Vergissmeinnicht zu Niedersteina.

Zum Erntefest,

Sonntag, den 24. September, wobei von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik

stattfindet ladet ganz ergebenst ein

Emil Oswald.

30 Rmtr. fichtene Stöcke,

gut trocken, am Waldwasser, bei der Fuchsbelle, sind sofort nach Auswahl à Mstr. 8 M., freihändig abzugeben.

Schloß Pulsnitz.

Fr. Ulbricht.

Schankwirthschaft Silberweide, Ohorn.

Sonnabend
Schlacht-Fest
und Sonntag,
zum Erntefest
Bratwurst
mit Sauerkraut.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Emil Wünsche.

Heute, Sonnabend früh wird ein
fettes Schwein
verpundet. Fleisch à M. 58 s, Wurst
à M. 70 s.
Rich. Menzel.

Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren, pr. 1. Januar 1900
gesucht.
Frau Baumeister Camilla Johne.

Stoppelklee,
3 Scheffel Land, gut befruchtet, auf Richten-
berger Flur verkauft billig
Pulsnitz M. S. Emil Mager.

Ein **Pneumatik-Rover,**
noch neu, ist billig zu verkaufen.
Obersteina Nr. 9.

Ruhe sanft! Schlafe wohl!

Zurückgekehrt vom Grabe sagen wir Allen von nah und fern für die liebevolle Theilnahme, für den reichen Blumenschmuck beim Tode unserer lieben, in der schönsten Blüthe heimgegangenen treugeliebten, herzensguten Tochter und Schwester, der

Jungfrau Irma Reppe,

die uns der unerbittliche Tod im 19. Lebensjahre so jäh entriss, besonders allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern tiefgefühltesten Dank.

Dank dem Herrn Pastor Dr. Schwarz für die von ihm von Herzen zu Herzen gesprochenen Trostesworte an friedvoller Grabesstätte, dem Herrn Cantor Spannaus für die mit den Kindern angestimmten Trauer-
gesänge seiner einstigen Schülerin, der lieben Jugend für das bereitwillige Tragen und die schönen Ehrenbeweise ihrer verehrten Dienstherrschaft und sämtlichem Arbeitspersonal der Firma C. F. Schöne in Grossröhrsdorf für die in Liebe geweihten Andenken und noch besonders Dank den beiden Schul- und Jugendfreundinnen Minna Kreische und Linna Zachmann für das in Wehmuth gewidmete Ehrengedächtniss.

Der allbarmherzige Gott behüte Alle vor solchen unglücksvollen Leiden.

Zeug hin in Gottes Himmel
Du vielgeliebtes Kind,
Aus diesem Weltgetümmel,
Wo nichts als Leiden sind.
Du blütest wie die Blume
Die man mit Freuden sah,
Zu Deines Schöpfers Ruhme,
Nun bist Du nicht mehr da.
Im Paradieses Garten
Prangst Du in neuer Pracht,
Wohin nach schweren Leiden
Dein Heiland Dich gebracht.

Oberlichtenau, am Begräbnisstage.

Die tieftrauernden Eltern und Schwestern.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 39.

Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.

Zum Erntefest,

Sonntag, den 24. Sept., wo von Nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet, ladet freundlichst ein

Heinrich Steglich.

Für die Herbst- und Winter-Saison

sind sämtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen, Tuchen, Lamas und Flanellen

in reicher Auswahl eingetroffen und stelle ich zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Hochachtend

Pulsnitz,
Langestrasse 26—27.

Aug. Rammer jr.

Bekanntmachung!

Die freiwillige Feuerwehr zu Ohorn hält in nächster Zeit eine **Alarm-
übung** ab, mit Ausrücken der Spritzen nach einem Übungsplatze.

Um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, wird dieses öffentlich bekannt gemacht.
Ohorn, den 21. Sept. 1899.

Das Kommando.

Zum Erntefest mit Ballmusik.

Sonntag, den 24. Sept., v. Nachm. 6 Uhr
an ladet freundlichst ein
Ohorn. Fr. Philipp.

Suche zum sofortigen Antritt 3—4 tüch-
tige, fleißige

Holzarbeiter,

sowie

2 jüngere Schlosser

zu dauernder Beschäftigung.

Maschinen- u. Mühlenbau,
Oberlichtenau.

Einige Bauarbeiter

finden Beschäftigung.

J. G. Burische.

Neues

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt

Rich. Frenzel.

Ein grosses Logis

ist zu vermieten bei Flora verw. Stempel.

Dreyfus',
rechtigkeit
nal de Bar
sogar die
endlich au
Güderin v
seiner Gen
Kräfte un
kanischer
hatten. G
republikan
rend seine
durften.
B a r
hat heute
Rennes ve
reist.
Serbi
zur Stund
keine greif
zur Ermor
Dynastie
eigenlich
Knezewits
Span
Nachspiel
der Proceß
schrift bean
Gefängniß
Engl
herrschte
durch die
die in der
der Krieg
richt, es se
föhnlich ge
gangen, f
haben eine
Grenze vor
L o n
St. Johns
verherende
Fischerei
Meldungen
* Die
Leider wer
den süßen
sen. Der
glänzende
Ber goldgel
und schar
Pflanze f
* B
sammlung
Liebesgabe
Olmütz zu
* Die
der Fall
Hofjägerm
die blutun
der Verfü
Verführer
Leben in
weite Frei
Der Offiz
forderte d
Näher de
Freiherr v
Run ist d
verfehlt, i
dige an d
entlassen.
* Ein
Vormittag
zugetragen.
von der
schwer ver
bellagen;
die linke
* Ein
bei der Gm
Die Erb-
die sich fl
* Sa
Ehren des
fors Wall
ficiere des
Spreckels
nach San
ter thätig
* Au
„Deutsch-
derlandsf
leute habe
vor 7 Uhr
ständen ge
ungsversch
den; schne
Cocoßnuß
auf den
Cocoßnuß
ten den S

Beilage zu Nr. 76 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Sonnabend, den 23. September 1899.

Verantwortlicher Redacteur Hermann Schulze in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Dreyfus', während „Laternen“ meint, hiermit habe die Gerechtigkeit noch keinen Schritt nach vorwärts gemacht; „Journal de Paris“, „Echo de Paris“ und „Gaulois“ tadeln sogar die Begnadigung Dreyfus' scharfsten. Unterdessen ist endlich auch die Affaire Guérin zum Abschluß gelangt. Guérin verließ am Mittwoch früh 4 Uhr in Begleitung seiner Genossen seine „Festung“, vor welcher starke polizeiliche Kräfte und größere Abtheilungen von Militär und republikanischer Garde, zum Sturm bereit, Aufstellung genommen hatten. Guérin ergab sich dem ältesten Hauptmann der republikanischen Garde und wurde gefangen fortgeführt, während seine Gefährten sich nach ihren Wohnungen begeben durften.

Paris, 20. September. Der „begnadigte“ Dreyfus hat heute früh 3 Uhr, von der Bevölkerung fast unbemerkt, Rennes verlassen und ist mit dem Zuge nach Nantes abgereist.

Serbien. Der Hochverrathproceß von Belgrad dürfte zur Stunde ausgetagt haben. Seine Verhandlungen haben keine greifbaren Beweise für das Bestehen eines Complots zur Ermordung des Ex-Königs Milan und zum Sturze der Dynastie Obrenowitsch ergeben, die Angeklagten müßten also eigentlich freigesprochen werden, abgesehen vom Attentäter Knegevič.

Spanien. In Madrid hat ein neues gerichtliches Nachspiel zu dem unglücklichen Krieg mit Amerika begonnen, der Proceß wegen der Liebergabe von Cavite. Die Anklageschrift beantragt gegen den Admiral Montijo lebenslängliches Gefängniß und Amtsentsetzung.

England. — Transvaal. In der Transvaal-Crisis herrscht augenblicklich die Stille vor dem Sturm, nachdem durch die ablehnende Antwort der Transvaalregierung auf die in der jüngsten Londoner Note enthaltenen Forderungen der Krieg anscheinend unvermeidlich geworden ist. Die Nachricht, es sei unterdessen im Londoner Colonialamt eine vorläufig gehaltene Ergänzungsbefehle aus Brutoria eingegangen, stellt sich als unbegründet heraus. Die Boern haben eine starke Streitmacht mit 14 Geschützen an der Grenze von Natal aufgestellt.

London, 19. September. Die „Times“ meldet aus St. Johns: Die Küste von Neufundland wurde von einem verheerenden Sturm heimgesucht. Die Schiffsahrt und die Fischerei erlitten ungeheuren Schaden. Nach den bisherigen Meldungen sind 36 Personen umgekommen.

Bermischtes.

* Die Schoten des Goldregens sind jetzt entwickelt. Leider werden sie wegen ihrer entfernten Ähnlichkeit mit den süßen Schoten der Erbse zuweilen von Kindern gegessen. Der Goldregen hat grüne, unterseits wie Seide glänzende Blättchen und lang herabhängende Trauben großer goldgelber Blumen. Die Blätter schmecken salzig-bitter und scharf, der Samen, wie die übrigen Theile dieser Pflanze sind giftig.

* Braunschweig, 21. Septbr. Die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins beschloß, die große Liebesgabe im Betrage von 20,691 M. der Gemeinde Dittmarshausen zuzuwenden.

* Die ganze Blödsinnigkeit des Duells kennzeichnet der Fall Schilling von Canstatt zu Karlsruhe. Der Hofjägermeister Freiherr Schilling von Canstatt verführte die blutjunge Tochter einer Majorin. Der Bruder der Verführten wußte nun keinen anderen Weg, als den Verführer zum Duell zu fordern, trotzdem er damit sein Leben in die Hand des Strafwürdigen legte. Der ehrenwerte Freiherr ist nämlich der beste Schütze in Karlsruhe. Der Offizier forderte also den Mann, dieser hatte als Gefordelter den ersten Schuß und mit diesem machte er den Rächer der Ehre seiner Schwester sofort kampfunfähig. Freiherr von Schilling zerstückelte dem Offizier die Hand. Nun ist die Schwester ihrer Ehre beraubt, ihr Leben ist verfehlt, ihr Bruder wurde zum Krüppel, und der Schuldige an all dem Unheil — er wurde seines Dienstes entlassen.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Dienstag Vormittag auf dem Fuhrenberg-Schießplatz zu Tübingen zugetragen. Durch Blindgänger wurde der Kanonier Fehling von der 2. Rehrcompagnie der Fuhrenberg-Schießschule schwer verletzt. Derselbe hat den Verlust beider Augen zu beklagen; außerdem ist ihm die Schädelhöhle geöffnet und die linke Hand zerrissen worden.

* Ein größerer Bergsturz hat am Montag nachmittag bei der Grundbrücke zu Bertschlag stattgefunden. Die Erde und Felsmassen stürzten in die Ranspauer Ache, die sich flaute, so daß Schuttmassregeln nothwendig wurden.

* San Francisco, 18. September. Hier wurde zu Ehren des Erbauers des Reichstagsgebäudes, des Professors Wallot, ein Bankett veranstaltet, an dem auch die Officiere des deutschen Kreuzers „Geier“ und der Bundeskönig Sprechers theilnahmen. Professor Wallot hat die Reise nach San Francisco unternommen, um dort als Preisrichter thätig zu sein.

* Aus Dar-es-Salaam, 19. August, berichtete die „Deutsch-Ostaf. Ztg.“: Einen wie harten und äußerst widerstandsfähigen Schädel unsere hiesigen schwarzen Landsleute haben, davon konnte man sich Mittwoch Morgen kurz vor 7 Uhr so recht überzeugen. An den Cocosnussverkäufständen geriet der Händler mit einem Käufer in Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf Beide thätlich wurden; schnell entschlossen erfaßte der Verkäufer eine reife Cocosnuss und schlug sie seinem Gegner mit solcher Wucht auf den nachgeschorenen Schädel, daß die Splitter der Cocosnuss in der Nachbarschaft herumflogen. Die sogenannte Cocosnussmilch rann dem Betroffenen zwar von allen Seiten den Schädel herunter, jedoch hatte er nicht die Spur

einer Wunde davongetragen. Daher fuhr er, ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, fort, mittels Gesticulation seinen Gegner von seiner Meinung zu überzeugen.

* Polizeilich verboten wurde den Berliner Komikern und Sängern in verschiedenen dortigen Tingeltangeln der Vortrag von sogen. Dreyfus-Complets, die sich in scharfen Worten gegen die französischen Generale und Richter ergingen.

* Rudolf Kneisel, der bekannte dramatische Schriftsteller, ist nach langem, schweren Leiden in seiner Wohnung in Pantow bei Berlin gestorben. Der Verbliebene ist am 8. Mai 1832 in Königsberg i. Pr. geboren. In seinen jungen Jahren trat er auf verschiedenen Bühnen der Provinz als Schauspieler auf und übernahm später die selbständige Leitung mehrerer Theater. Im Jahre 1886 zog er nach Berlin. Bereits in seinem zwanzigsten Lebensjahre bethätigte er sich als dramatischer Schriftsteller. Fast alle seine Stücke zeichneten sich durch Originalität aus, erwiesen sich als geschickt aufgebaut und wurden zu beliebten Repertoirestücken.

Ein Kuß.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So hatte Herberts leichter Sinn bald die Sorgen abgeschüttelt, die Zukunft erschien ihm im rosigsten Lichte, — wie göttlich schön mußte es sein, Ines als geliebtes Weib in den Armen halten zu dürfen, und er eilte ein fröhliches Lied vor sich hinstummend, die Treppe hinauf. Dort hinter jener Thür schlummerte Ines, er warf einen Kuß dorthin und sang das italienische Liebeslied leise weiter, jedes einzelne Wort in Gedanken auf sie und sich beziehend. Er ahnte freilich nicht, daß Ines, noch wachend, auf der chaise longue lag und daß sein Gesang ihren Groll nur noch verschärfte. Er konnte fingen! So gleichgültig also war es ihm, sie beleidigte, tödtlich beleidigt zu haben. Vielleicht dachte er an Laurette, während er sang, vielleicht galt ihr die süße Liebesweise! Und sie meinte, Thränen des Jorns, der Empörung — so meinte sie wenigstens. Laurette hatte heute nicht mehr wie sonst zu einem abendlichen Plauderstündchen in ihr Zimmer kommen dürfen, sie hatte ihr kurz Gutenacht gesagt und die Thür geschlossen. Laurette hatte sie dann in dem Zimmer auf- und abgehen hören, auch den Lichtschimmer durch die Thür dringen sehen; sie hatte wach bleiben und auf die Bewegungen im Nebenzimmer lauschen wollen, aber der Schlaf hatte sich dessen ungeachtet auf die jugendlichen Lider gesenkt und sie hatte bald nichts mehr gehört.

Am nächsten Morgen eilte sie schon früh hinunter, um, wie sie es an den vorhergehenden Tagen gethan, auch heute für Ines einen Blumenstrauß aus dem Garten zu holen und denselben vor ihren Platz auf den Frühstückstisch zu legen. Sie hatte bald einige Rosen, Levkojen und Resedablüthen gepflückt und zum Strauße geordnet, und als sie nun damit in das Zimmer trat, in dem sie höchstens den alten Friedrich, mit der Anordnung des Frühstückstischs betraut, zu finden dachte, stand Herbert an den Ramin gelehnt vor ihr.

Sie erschraf heftig und wollte eilends das Zimmer wieder verlassen. Doch in demselben Momente war Herbert an ihrer Seite.

„Erschrecken Sie nicht, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „ich bin wahrhaftig kein so gefährlicher Mensch. Ich möchte so gern diesen Augenblick benutzen, um Ihre Verehrung zu erwidern, denn Sie zürnen mir und haben ein Recht dazu. Beurtheilen Sie mich nicht nach jenem Moment leichtsinniger Aufwallung, in dem ich Ihr jungfräuliches Hartgefühl verletzte. Ich war durch das unerwartete und erfreuliche Zusammentreffen mit einem lieben Freunde in eine erregte lustige Stimmung versetzt, eine übermüthige Jünglingslaune hatte mich erfaßt, ich hätte wahrhaftig die tollsten Streiche begehen können. Mir ahnte ja nicht, konnte nicht ahnen, wen ich mit dieser Laune kränkte, ich glaubte Sie niemals wiederzusehen, bitte, gnädiges Fräulein, sagen Sie mir, daß Sie mir nicht mehr zürnen!“

„D, Graf Wangen, Sie haben mich sehr unglücklich gemacht,“ entgegnete Laurette, hoch eröthet, mit stösender Stimme, „ich liebe Tante Ines so sehr und sie — ach Gott —“

„Sie ist sehr erzürnt auf mich,“ fiel Herbert ihr in's Wort, „ich weiß es, aber ich versöhne sie wieder, gewiß, es gelingt mir, nur müssen Sie mir erst verzeihen, bitte, geben Sie mir die Hand und glauben Sie, daß ich aufrichtig bereue, daß ich wahrhaftig zu den unglücklichsten Sterblichen gehöre, wenn Sie mir dadurch nicht bewiesen wollen, daß Sie mir die Beleidigung, die ich Ihnen zugesügt, nicht nachtragen werden. Bitte, bitte, Fräulein Laurette!“

Er sah sie mit seinen guten Augen so stehend an, daß sie wirklich nicht widerstehen konnte und ihre kleine Hand, wenn auch ein wenig zögernd, in die seine legte. Dann riß sie sich los und entschloß sich ihm, so daß nur noch sein fröhliches „Dank, Fräulein Laurette, tausend Dank,“ hinter ihr her tönte.

Der heutige Vormittag verging nicht angenehmer, als der gestrige Abend und Gräfin Hortense fragte, wie sie meinte, flüsternd, aber doch so laut, daß Ines kein Wort entging: „Eönnchen, was hat die Ines mit Dir? Hast Ihr Euch gestritten?“

Herbert schüttelte nur mit dem Kopfe und lächelte. Dieses Lächeln ergimmte Ines förmlich, wie durfte er es wagen, über ihren, so gerechtfertigten Zorn zu lächeln! Fortan sah sie über ihn hinweg, als ob er Luft sei und überlegte, wann sie abreißen könne, ohne Tante Hortense allzu sehr zu erzürnen und ohne Herberts Eitelkeit glauben zu machen, daß sie vor ihm flühe. Das durfte um keinen Preis geschehen, lieber ertrug sie noch länger diesen peinigen Zustand.

Am Nachmittag, als man den Kaffee genommen, hatte sich Ines in eine Fensternische zurückgezogen und blätterte mit gleichgültiger Miene in einem Buch.

„Tante Ines!“ erscholl da Lauretten's etwas zaghafte Stimme neben ihr.

Ines fuhr auf.

„Nun, was soll's?“

„Liebe Ines,“ fuhr Laurette schüchtern fort, „Herr von Polbeck hatte versprochen, uns heute um fünf Uhr wieder zu einem Spazierritt abzuholen, Du weißt es doch? Müßten wir da nicht Toilette machen?“

„Herr von Polbeck? So? That er das?“ sagte Ines. „Ich habe es total vergessen! Wer kann denn auch bei solcher Jubelstimmung! Ich wenigstens nicht, reite Du allein mit ihm, wenn Du Lust hast.“

„D, darf ich?“ fragte Laurette, mit so unverkennbarer Freude, daß es Ines sicher zu jeder andern Zeit aufgefallein würde. Heute bemerkte sie es nicht. (Fortf. folgt.)

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Wer den Kalender nimmt zur Hand, der kann darin es lesen, Daß gestern nun der Herbst begann; der Sommer ist — gewesen. Wenn wir den Sommer, der nun ging, uns nochmals recht betrachten, Dann müssen wir es eingestehn: Er war nicht zu verachten! Er war weit besser als der Ruf, der ihm vorausgegangen, Denn wer an Meißner Fals glaubt, dem mußte es sehr bangen. Denn all' sein Wetterpropheten, das war zumeist nicht richtig, Sollt's regnen, da war Sonnenschein, sollt's schön sein, regnet's tüchtig Wir hatten schöne Ferienzeit und die kam sehr gelegen, Es kam zumeist auch trocken ein der Ernte reicher Segen. Und grade für die Ferienzeit sollt's vielen Regen geben, Es war ein Glück, in diesem Fall, daß Fals griff sehr daneben. Nur allerdings in letzter Zeit, da ward es ungemeinlich, Hochwasser, Ueberschwemmung gab's durch Regen unterschiedlich. — Weil nun der Sommer von uns ging, da rufen wir beim Scheiden Ein „Dank Dir!“ zu und wollen für den Herbst uns vorbereiten. — Zwei Arten „Lampen“ sind es, die jetzt oft im Sinne lagen, Die eine man im Zimmer brennt, die andre — will man jagen. Doch mancher Waidmann kehrt zurück, ohn' Dasein; ich möcht' wetten, In solchem Falle muß zumeist der Wildpretshändler retten. — Die junge Welt, die wird sich nur voll Eifer vorbereiten Für die „Saison“, die nun beginnt, der Bälle, Festlichkeiten. Und wenn am Abend strahlen hell des Ballsaals viele Kerzen, Dann pulsen schnell, von Freud' erregt, der jungen Tänzer Herzen. Doch, wer das Tanzen noch nicht kann, der sollte sich bei Zeiten, Durch Theilnahm' am Tanzunterricht für'n Winter vorbereiten. — In den Vereinen that man auch zur Sommerzeit pausiren, Doch nun wird die „Versammlungswuth“ sehr bald wie toll grassiren. Kam' immer was Gescheitdes raus, wenn die Vereine tagen, Da möchte es fürwahr noch gehn, doch so — ich thu' nichts sagen!

Für lange Winterabende, die nahesten nun, ist's richtig, Daß Jeder eine Zeitung liest, denn was drin steht ist wichtig. Denn grade dieser Winter wird sich wechselvoll gestalten, Der Leser unterrichtet sich dann aus den Zeitungspalten. Quartalschluß steht vor der Thür! drum, wenn Ihr's wollt vermeiden, Daß Eure Zeitung bleibt aus: Bestellt sie hübsch bei Zeiten! Für manches überflüssig Ding bezahlt Ihr Eure Dreier: Vergeßt nur die Bestellung nicht der Zeitung!

Schreibelmayer.

Gingehant.

Zum Erntedankfest 1899.

Erhebt das Herz, erhebt die Blicke Und schaut empor zum Himmelszelt, Und preist den Lenker der Geschicke, Der reich gesegnet diese Welt. Das Samenorn, das unscheinbare, Das in die Erde ward gestreut, Wie hat es auch in diesem Jahre Mit seinem Wachsthum uns erfreut. Es blühten Ähren, grünen Hüben, Es war ein prächtig Farbenbild, Bewundert blieben wir oft stehen Und priesen Den, der ist so mild. Auch Ungewitter gingen nieder, Was nicht ausbleibt in jedem Jahr, Doch darauf schien die Sonne wieder Auf unsre Erde hell und klar; Und aus der Elemente Töben Stets Gottes Macht und Stärke sprach, Drum wollen schauen wir nach oben Heut an dem Erntedankfesttag. Leer sind die wogenden Gefilde, An denen wir uns oft ergötzt, Der Höchste hat mit seiner Milde In großen Reichtum uns versetzt. Sind viel auch unzufrieden heuer, Weil etwas spärlich der Ertrag Das Brod, das wird nun werden theuer, Dies man die letzte Zeit oft sprach. So wollen wir voraus nicht klagen, Es ist ja jetzt noch goldne Zeit, Doch an die Brust da wollen schlagen Wir an dem Erntedankfest heut. Wenn feierlich die Glocken klingen, Da walt zu Gottes Tempel hin, Und wollen ihm Danklieder singen Mit demüthigem, frommen Sinn. Der Völkerrieden mag nicht weichen, Der uns bisher beschiednen war, Dann wird es auch schon wieder reichen Bis Neues wird im nächsten Jahr.

M. Ziegenbala, Niedersteina.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 23. September, 1 Uhr: Vesperstunde, Diaconus Schulze.

Sonntag, Dom. XV. p. Trin. Erntedankfest.

8 Uhr: Beichte, Oberpfarrer Prof. Ranig;

1/9 „ Predigt (Hesekiel 3, 22—24), Diac. Schulze;

1/2 „ Predigt (Psalm 50, 14), Oberpf. Prof. Ranig;

8 „ Jungfrauen-Verein.

An diesem Tage wird eine Collecte für den hiesigen Orgelhaufond gesammelt werden.

Kirchenmusik.

I. Chor: Kein Halmlein wächst auf Erden, der Himmel hats betaut — II. Lied für Sopran: Gott, deine Güte reicht, so weit die Wolken gehen — III. Chor: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. I. Soli kompon. v. Baumgartner, II. und III. v. Beethoven.

Damentuch, Lama,
wollene u. halbwollene Rockzeuge,
Hemden- u. Jackenbarchente,
Strümpfe, Hosen, Jacken, Her-
melwesten, seidene Schwalltücher,
Vorhemdchen, Schlipse,
Kragen etc.
empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst
billigen Preisen
Obersteina. **Wilh. Prescher.**

STOEWER'S GREIF



Greif 31a — ca. 11 Kg.
Schneidigster Halbbrenner am Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourenrad
Stoewer's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der
Construction mit
Stoewer's
Greif-Fahrrädern.
Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.
Vertreter: **Bruno Garten.**

Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

empfiehlt in vielen hervorragend
schönen Qualitäten bei äußerst
niedrigen Preisen

Pulsnitz **Fedor Hahn.**

Größte Auswahl!

D. Eichler,
Schneidermstr.,
am Neumarkt
empfiehlt
große Anzüge v. 13 M. an,
Kinder-Anzüge v. 1.75 M. an,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Grimmischauer-Hosen, gr. 3.80 M.
Stoffhosen, Westen, Jaquetts usw.
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. -Jacken.
Bestellung nach Maß zu den-
bar billigsten Preisen.
Großes Damens- und Bett-
federn-Lager.

Fahrräder!

1899er Saison-Ausverkauf.

Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis.

Auch gefahrene Räder sind zu ver-
kaufen bei

Alwin Reissig,
Pulsnitz.

Starkes kerniges Scheitholz (Sandholz)

empfiehlt in Raummetern und klar gespalten in Körben
zu billigsten Preisen
Dampfsäge Pulsnitz

F. Paul Günther.

Herm. Schneider, Schneidermstr.,

Kamenzerstr. 207 **Pulsnitz** Kamenzerstr. 207
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison sein bedeutend ver-
größertes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

einer geneigten Beachtung.

Herren-Winter-Paletots mit warmen Futter von 8 Mk. an.
Herren-Stoff-Anzüge von 12 Mk. an,
Herren-Stoff-Hosen von 3 Mk. 50 Pfg. an,
Loden-Joppen m. Futter, in allen Größen u. Farben, m. u. ohne Falten u. Gürtel,
Hochelegante Knaben-Sport-Paletots, Anzüge, Hosen usw.

Gleichzeitig mache bekannt, dass sämtliche Neuheiten
in Stoffen zur

Anfertigung feiner Maassarbeit

eingetroffen sind.

Guter Sitz! Reelle Bedienung! Hochachtungsvoll d. Ob

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bantzen,
sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule beginnt das Winterfe-
ster am Dienstag, den 24. Oktober ds. Js. Zur Entgegennahme
von Anmeldungen für beide Schulabtheilungen, wie zur Ertheilung näherer Auskunft ist
der Direktor J. B. Brugger.

Nachdruck verboten.

Leicht zu ertragen!

Viel tausend Fremde zur Sommerzeit,
Sie kommen nach Sachsen von weit und breit,
Besuchen Dresden, die Sächsische Schweiz,
Und keinen einzigen von ihnen gerent's.
Doch eh' die Bergwand'ung treten sie an,
Zur „Goldenen Eins“ geht erst Mann für Mann,
Touristengewandung zu kaufen sich dort.
Die größte Auswahl davon hat sie ja am Ort.
Nicht achten sie dessen, geht sie dabei futsch
Durch einen ganz unfreiwilligen Rutsch,
Denn so spottbillig wie er ja nur war,
Kann man ihn kaufen auch jedes Jahr.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Ein Posten Herren-Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2-24 Marl.
Ein Posten Herren-Paletots, früher 12-34, jetzt 8-22 Marl.
Ein Posten Herren-Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Marl.
Ein Posten Herren-Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2-12 Marl.
Ein Posten Herren-Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2-11 Marl.
Ein Posten Burschen-Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Marl.
Ein Posten Knaben-Anzüge, früher 2 1/2-10, jetzt 1 1/2-6 1/2 Marl.

Leinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
Dresdens grösste und vorthellhafteste Einkaufsquelle.

„Goldne Eins“,

Inhaber Georg Simon,

1. 2. und 3. Et. 1 Schloßstraße 1, 1. 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Beste aller 3 Mark-Lotterien * Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

Königsberger Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

150 000 M.

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.

Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**



glebt blendend weisse Wäsche.

Unübertrefflich. Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen Dr. Thompson

und Schutzmarke Schwan.

Vorsicht vor Nachahmungen

Zu haben in all. besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhdlg.

Aleineriger Fabrikant: **Ernst Sieglin**

in Düsseldorf.

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig

E. L. Förster's Erben.

Naumann'sches

Schutzmittel

gegen Maul- und Klauen-

Seuche

empfiehlt die
Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwane-
dannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Re-
inheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern v. 1.50 bis 0.60; 0.80; 1.40; 1.40. Prima
Gänsefedern 1.60; 1.80. Polardannen: Halbweiß 2;
weiß 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwane-
dannen 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwane-
dannen 5.75; 7; 8; 10. Acht chinesische Gänse-
dannen 2.50; 3. Polardannen 3; 4; 5. Jedes beliebige
Quantum sofort gegen Nachn. 1. Nichtgefallendes be-
reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
Preislagen für Federn und Daunen-Proben
erwünscht!

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten Hautunreinigkeiten und Haut-
auschläge, wie Mitesser, Flechten, Blütchen,
rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch
von

Bergmann's Carboltheerschwefel-

Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.

à 50 Pf. St. in der Löwenapotheke Pulsnitz.

Avis-, Adress- und
Postkarten,
Postpacketadressen,
Empfangsbestätig.
fertigen billigst
E. L. Förster's Erben.

Einladungs- und
Mitgliedskarten,
Speisen-, Wein- und
Verlobungskarten
liefern schnell
E. L. Förster's Erben.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Me-
dicin noch Geheimmittel) unentgeltlich nam-
haft zu machen, welches mich und viele An-
dere von langjährigen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung
befreit hat. **Th. Dreyer, Hannover,**
Haltendorffstraße 3.

Spiegel mit Prima-Gläsern in 15
verschiedenen Größen,

Gardinenstangen,

Gardinenrosetten,

Portièren-Stangen,

Vitragehalter,

Garderobenhalter,

Aleider-Gden,

Aleiderbügel,

Aleiderständer,

Aleiderreiniger,

u. s. w. u. s. w.

Große Auswahl!

Billigste Preise!

Eduard Haufe,

am Neumarkt.

Zu künstlichem Zahnersatz

empfiehlt sich dem geehrten Publikum

Hauswalde Richard Geißler.

Nr. 57.

Prostomirungen u. s. w.

erfreuen sich

zu sein.

keinerlei Be-

mit größt-

frischen En-

zu bieten,

titularismus

Die „Dres-

kein andere

sächsischen

ten“ befan-

einem so m-

Zeitung

befriedigen.

Depeschenb-

eigene Par-

einer sorgf-

phisches Bu-

Interesse zu

Wichtige M-

Dresden ch-

Sonntagsr-

Nachmittag-

genummer-

bener Arti-

ungsfähig-

richten und

die besten

jedem Bier

jeder Unter

überhaupt

begonnen.

„Pl-

Abchnitte

bern und i

Abonnemen

den von 3

tigen Bog-

Volksreisen

welches un-

2

bei denen

wirken

Sin

welcher 8

verheirathet

wird bei h

Mei

von Markt

Großman

247 habe,

Torga

3

sind zu hab

Dresdner Nachrichten

Die

Gegründet 1856

erfreuen sich nach wie vor des Rufes, die

bestunterrichtete Dresdner Tageszeitung

zu sein.

Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein in jeder Beziehung unabhängiges Organ, dessen freimüthiges Urtheil durch keinerlei Verpflichtungen beschränkt ist. Dieselben sind einzig und allein von dem ernsten Streben geleitet, ihren ausgedehnten Leserkreis mit größter **Schnelligkeit** und **Zuverlässigkeit** über alle Vorgänge im öffentlichen Leben zu unterrichten, dieselben aus dem frischen Empfinden einer christlichen, vaterländischen, königstreuen Gesinnung heraus zu beurtheilen und täglich eine unterhaltende Lektüre zu bieten, die allen Volkskreisen mehr und mehr ein geistiges Bedürfnis wird. In dem Verputzfein, frei von jedem engherzigen Partitularismus zu sein, setzen die „Dresdner Nachrichten“ aber einen Stolz darein, die Eigenart unseres lieben **Sachsenlandes** zu pflegen. Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein Volksblatt im besten Sinne des Wortes, ein Charakter, dem sie das große Glück verdanken, wie kein anderes Blatt in allen Kreisen unseres engeren Vaterlandes verbreitet zu sein und in ganz Deutschland und dem Ausland als sächsische und deutsche Stimme gehört zu werden. Ueberall, wo Sachsen auf dem Erdball zerstreut leben, sind die „Dresdner Nachrichten“ bekannt.

Bei der Gediegenheit ihres Stoffes, und zwar in gedrängter aber erschöpfender Form, haben die „Dresdner Nachrichten“ einen so **wohlfeilen Abonnementspreis**, daß auch der weniger Bemittelte, dem an einer **wirklich guten täglichen Zeitungslektüre** gelegen, im Stande ist, dieses geistige Bedürfnis durch den regelmäßigen Bezug der „Dresdner Nachrichten“ zu befriedigen.

Für ihren **Depeschendienst** haben die „Dresdner Nachrichten“ von lange her, außer den üblichen Verbindungen mit den großen Depeschembureaus ein **eigenes Redaktionsbureau** in Berlin (Wilhelmstraße 91), in welchem von zwei ständigen Redakteuren eigene Parlamentsberichte verfaßt und alle über Berlin eingehenden Nachrichten vor ihren Uebermittlung durch den Draht nach Dresden einer sorgfältigen Redigirung und Sichtung unterzogen werden. Zur Aufnahme der Drahtnachrichten in Dresden ist hier ein stenographisches Bureau organisiert. Durch diese Einrichtung wird unseren Lesern besonders gewährleistet, daß sie nur Nachrichten von wirklichem Interesse zu lesen bekommen, die in ihrer Gesamtheit weit vielseitiger sind als die anderer Blätter, welche diese Einrichtung nicht haben. Wichtige Nachrichten finden während des Druckes noch bis Morgens 2 Uhr Aufnahme, so daß die Leser der „Dresdner Nachrichten“ in Dresden **ebenso schnell und zuverlässig bedient werden wie die Leser Berliner Morgenblätter**.

Die **Montagsnummer** der „Dresdner Nachrichten“ gelangt trotz der bis Montag Morgen 6 Uhr sich erstreckenden absoluten Sonntagsruhe in Dresden bereits Morgens 9 Uhr zur Ausgabe, während die Leser in der Provinz bereits Mittags und in den ersten Nachmittagsstunden durch die Post in den Besitz derselben gelangen. Diese Montagsausgaben sind aber nicht mit den Montags-Morgennummern vieler anderer Blätter zu vergleichen, welche bereits in der vorangegangenen Woche hergestellt und Sammelfurien abgestandener Artikel und alter Anekdoten sind. Gerade mit diesen Montags-Morgennummern zeigen die „Dresdner Nachrichten“ ihre Leistungsfähigkeit als schnell unterrichtende Tageszeitung im glänzendsten Lichte. Alle bis Morgens 7 Uhr in Dresden eingehenden Nachrichten und Berichte finden in denselben noch Aufnahme.

In der wöchentlich drei Mal, an jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag, erscheinenden **Belletristischen Beilage**, in welcher die **besten Erzählungen und Romane deutscher und ausländischer Schriftsteller** zum Abdruck gelangen, erhalten unsere Leser in jedem Vierteljahr **drei bis vier complete Romane und Erzählungen** bester Autoren, die gesammelt eine werthvolle Bereicherung jeder Unterhaltungsbibliothek bieten. In dieser Beilage wird ferner, **Sonntag, den 24. September**, mit dem Abdruck des **neuesten, überhaupt noch nicht erschienenen Romans**:

„Ein Gottesmann“ von Marie Bernhard

begonnen. Hieran schließt sich der Abdruck des **neuesten Romans**:

„Philister über Dir“ von Georg Freiherrn v. Ompteda.

Alle zu Beginn des vierten Vierteljahrs neu hinzutretenden Vierteljahrs-Abonnenten erhalten die bereits im Druck erschienenen **Abchnitte des Romans** bei Einsendung der Postquittung von der Dresdner Geschäftsstelle **gratis nachgeliefert**.

Die **Humoristische Beilage** gewährt in ihrer reichen Ausstattung mit von vorzüglichen Künstlern geschaffenen originalen Bildern und in ihrer sorgfältigen typographischen Herstellung eine Beigabe, wie sie kostenlos von keiner anderen Tageszeitung mit gleichem Abonnementspreis geboten wird; sie ist daher nicht zu verwechseln mit schablonenhaft hergestellten humoristischen Beilagen, welche Dutzenden von Zeitungen beiliegen.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen (mit Ausnahme der Montagsnummer) täglich in einer Stärke von 5 bis 16 vierseitigen Bogen oder **20 bis 64 Druckseiten**! Sie sind dank ihrer intensiven Verbreitung in den für alle Verhältnisse kaufkräftigen Volkskreisen ein

Insertions-Organ ersten Ranges,

welches ungeachtet seiner großen Auflage unentwegt an seinem **billigen Inseratentarif** festhält.

Diesen reichen Inhalt bieten die „Dresdner Nachrichten“ für

2 Mark 75 Pf. vierteljährlich beim Bezug durch die Postanstalten,

bei denen möglichst bis zum **25. September** Bestellungen zu erfolgen haben.

Diejenigen **Postbezieher**, welche die **Bestellung** bei ihrer Postanstalt noch nicht erneuert haben, wollen dies **sofort bewirken**, damit am 1. Oktober in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Verlag der „Dresdner Nachrichten“.
Marienstraße 38.

Ein Kutscher,

welcher 8 Scheffel Feld mit zu besorgen hat, verheirathet oder ledig, mit oder ohne Kost wird bei hohem Lohn gesucht von
R. A. Thomas
Maschinenfabrik Großröhrsdorf.

Meine Forderung

von Mark 22.—, die ich an den **Gustav Großmann** in Großröhrsdorf, Bergstraße 247 habe, verkaufe ich billig.
Torgau a. E. Gottlieb Winkler,
Schneidernstr.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Städtische Baugewerk-, Tiefbau- und Steinmetzschule Bischofswerda i. Sachsen.

Beginn des Wintersemesters am **16. October**. Anmeldungen bis **14. October**. Prospekte mit Aufnahmebedingungen durch den Stadtrat

Dr. Lange, Bürgermstr.

Atelier für künstl. Zähne,

Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnitz, Ohornerstr. 183.

Im Hause d. Herrn Rich. Köhler, Pfefferküchler.

Zur Herbstsaat

empfehle den geehrten Herren Landwirthen

Seeländer Samen Korn,

Pirnaer

Probsteier

„

„

roh. und ged. Knochenmehle,

Peru- u. Fisch-Guano.

Ammonial-Super-Phosphate,

Kaunit und Thomasmehl

zu billigsten Preisen.

Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne hochachtungsvoll

Beizbach. Herm. Günther.



Wollen Sie

Ihre

Wäsche

wirklich gut und

vorteilhaft

waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder

Elfenbein-Seifen-Pulver

mit der Schutzmarke „Elephant“

In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf

Schutzmarke „Elephant“

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel.

Nur eine Mark das Loos.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 25 S.
Grosse Geld-Lotterie
der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899.
1433 Geldgewinne
mitzus. **85000**,
Hauptgewinne M. 30000
2 à 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 10. Oktober
empfiehlt die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart.

Ein Logis

ist zu vermieten in
Böhmisch-Bollung Nr. 28.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft jederzeit
Friseurgeschäft Ohorn.

Zur Saat

empfiehlt

Origin-Seeländer Saat-Roggen,

do. Probsteier „ „

do. Pirnaer Gebirgs- „

do. Petkuser „

sowie auch **Nachsaat**

Bernh. Mägel, Lichtenberg,
Pulsnitz, Niederlage-Bahnhof.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Gesuch!

Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches bei der Landwirtschaft gedient hat und sich zur Küchen- und Hausarbeit eignet (Stallararbeit ausgeschlossen) wird für Neujahr bei 180 M. Lohn pro Jahr gesucht.

G. Weber,

Lehngericht Großröhrsdorf.

Eine 1. Etage

am Markt, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, ist pr. 1. Oktober oder später zu vermieten.

Näheres **Conditori Rüdich.**

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die freundliche Mitteilung, daß sich mein Putzgeschäft nicht mehr Schloßstraße, sondern

Kamenzerstrasse

bei Herrn Töpfermeister Georg Borsdorf befindet. Für das mir im reichsten Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu bewahren.

Achtungsvoll

Minna Voigt, Putzgeschäft.

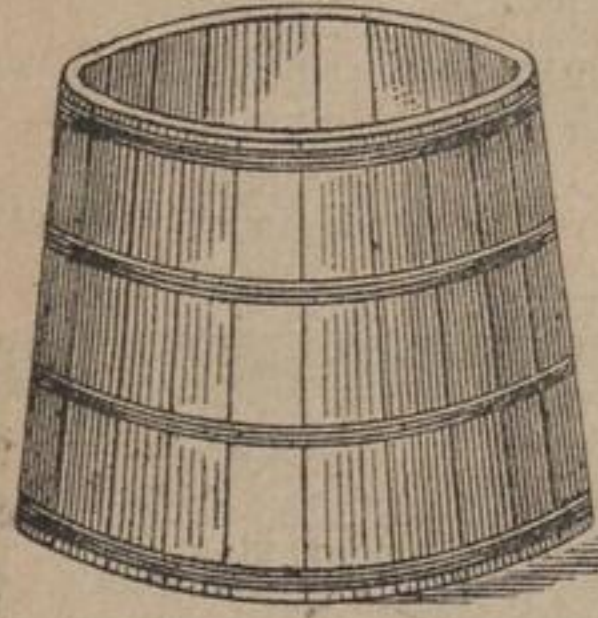
NB. Gleichzeitig bringe ich die neuesten Sachen der

Herbst- und Winter-Mode

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!



Die Böttcherei
von **Franz Hockauf**

— Waldstrasse —

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten

**Böttcher-
Gefäßen,**

als: Waschwannen, Pökel-, Jauchen-, Kraut-, Wein-
und Gurken-Fässer,
sowie verschiedene runde und ovale Fässer
und Bottiche

zu äusserst billigen Preisen.

Fertige Gefässe

stets am Lager.

Reparaturen schnell u. billig!



Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe

sind Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Spiegel, Bilderleisten, Gardinenstangen
Werkzeuge,

deutsche u. englische, jeder Art, für Zimmerleute, Stellmacher, Tischler, Schuhmacher, Sattler u.

Taschenmesser, Bürsten und Pinsel,
Gummiüberschuhe, deutsche und russische,

Möbelbeschläge, Messing- u. Stahldraht, Spazierstöcke u. Regenschirme,
Schiessbedarf, Sensen und Wetzsteine,

Schmucksachen, Ledersachen, überhaupt alle Kurzwaren etc.
zum Selbstkostenpreise zum Verkauf

bei **L. C. Siebers.**

Gasthofs-Verkauf!

Eine sichere Existenz für junge Leute, womöglich gelernter Fleischer, bietet Gelegenheit zum Anlauf eines seit ohngefähr 10 Jahren neu erbauten

Gasthofes mit Fleischerei und Realrecht,

schönem großen Tanzsaal mit Parquetboden, auszug- und herbergsfrei.

Der Gasthof liegt in einer industriereichen, bevölkerten Ortschaft, nahe der Stadt
und Bahn.

Uebnahme sofort oder auch später. Anzahlung 15-20,000 Mk. (Der Verkauf
geschieht nur wegen Krankheit).

Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl. d. Blattes.

Zuntz
Gebraute Kaffees

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko.
rechtfertigen andauernd ihren Ruf als „erstklassiges Pro-
dukt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes
Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz
bei **Felix Herberg.**

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes

verkaufe mein Lager von

Damentuchen,

Anzugs-, Winterpaletot- und Joppen-Stoffen
wesentlich unterm Selbstkostenpreise.

Kamenz

Aug. Minckwitz.

Hauschalen-Extract

zum Dunkeln der Kopf- und Bart Haare
aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik
von **C. D. Wunderlich**, 3 mal prämiert
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Bei-
mischung, garantiert unschädlich. Das Glas
70 S. Dr. Dr. Dr. Haarfarbe-Hauschalen,
zugleich feines Haaröl, a 70 S., bei **Felix
Herberg**, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Ein Arbeiter

fürs Thonzurichtewerk

wird sofort gesucht.

Reinhold Borsdorf.

Visitenkarten

fertigt schnell und billig d. Buchdr. d. Bl.

Prospekt!

Vom Deutschen Schriftstellerverband wurde

Nataly von Eschstruth

für die beliebteste deutsche Schriftstellerin erklärt. Einen glänzenden Beweis für ihre Beliebtheit hätte sich diese hochgeschätzte Schriftstellerin gewiß nicht wünschen können, als diese von Kollegen abgegebene Erklärung.

Nataly von Eschstruth's „Hofluft“ und alle die übrigen hervorragenden Schöpfungen dieser beliebtesten deutschen Schriftstellerin, deren Name bei vielen Tausenden die Erinnerung an so manche längst vergangene glückliche Stunde wachruft, mögen jetzt die Herzen der heranwachsenden Generation erfreuen! Gestattet es doch die ungetrübte Reinheit der Eschstruth'schen Romane und Novellen jeder Mutter, diese ruhig in die Hände ihrer Tochter zu geben; es wird sogar einer der letzten Romane „Jung gefreit“ von der öffentlichen Kritik „eine Bibel für die heranwachsende weibliche Generation“ genannt.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung glaubt daher sicher, zum

25jährigen Dichter-Jubiläum von Nataly von Eschstruth
auch auf zahlreiche Freunde und Freundinnen für eine „Illustrierte Lieferungs Ausgabe“ rechnen zu dürfen und ladet hiermit zum Abonnement ein auf:

Illustrierte Romane und Novellen
von Nataly von Eschstruth.

Erste Folge, vollständig in 75 Lieferungen zum Preise von je 40 Pf. im Umfang von je 48-64 Seiten.
Allwöchentlich erscheint eine Lieferung.

Die 75 Lieferungen bilden 11 Bände mit folgendem Inhalt:
Band 1 und 2: Hofluft, Roman. Band 3: Sternschnuppen, Novellen. Band 4 und 5: In Un-
nade, Roman. Band 6: Johanniskreuz, Novellen. Band 7 und 8: Der Stern des Glück's,
Roman. Band 9: Spuck, Novellen. Band 10 und 11: Jung gefreit, Roman.

Zur Illustrierung der Romane und Novellen sind die hervorragendsten Künstler, wie M.
Flaschar, Carl Gopp, A. Wandlitz und andere herangezogen worden.
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen auf diese billige illustrierte Lieferungs Ausgabe ent-
gegen.

Verlagsbuchhandlung von Paul List.

Leipzig, Johannisallee 1.

Naumanns Fahrräder
! sind die besten!



Vertreter für Pulsnitz und Umgegend:

Bernhard Schöne.

Weltberühmt

als bester und billigster Fußboden-
aufstrich ist

Gündel's

**Bernstein-
Fußboden-Decksch**
mit Farbe.

Zu haben in Büchsen à 1 Kilo Inhalt
Mk. 2.- bei **Felix Herberg**, Pulsnitz.



Alfred Bürger

empfiehlt sein grosses neu-
sortirtes Lager in
Velour-, Sammet-,
Neglige-,
Hemdenbarchente,
Damentuche, Halblamas,
Buntgedr. Gardinen
in Crêpe und Köper,
Englische in crème u. weiss,
Vitragen- u. Kollostoffen.



2 Pferde

zum Verkauf.

stehen als überzählig billig
bei **Emil Wagner**,
Pulsnitz M. S.

Balsam-Fichten,

circa 1 Elle hoch, sehr wohlriechend, verkauft
pro Stück zu 20 S. A. Baldauf.

Ein Haus,

mit angebautem Stall und Scheune, großem
Garten, herbergsfrei, ist sofort oder später zu
verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**1 Paar Zugochsen,
1 starke Sattelfuh,**
1/2 bis 3/4-jährige

Fuß- und Bullenkälber
stehen zum Verkauf.

Richard Menzel.

**Galizier Spiegel-
Oberlaus. Schuppen-
Karpfen**

vorzüglich schön, empfiehlt

R. Mierisch.

Maurer

werden noch angenommen; aushaltende Arbeit.

Baumstr. Johne.

Das Rohwarengeschäft

von **Alwin Siebeck jun.**
befindet sich jetzt nicht mehr Friedersdorf,
sondern **Pulsnitz M. S.** bei Herrn Wirth-
schaftsbesitzer **W. B. W.**, am Meißner Gäßchen,
nahe der Eisenbahnbrücke.

1. Naturbutter,

ff. Margarine,

amerik. Schweineschmalz

empfiehlt **Alwin Endler.**

Rechnungsformulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.